Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 628.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 7. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 6. September. An dem Schullehrer-Seminar zu Reichenbach ist der Lehrer Frindte als Hülfslehrer angestellt worden. Der an der städtischen paritätischen höheren Mädchenschule (Luisenschule) zu Düsseldorf angestellte Lehrer G. Rinkel ist zum Oberlehrer an der Anstalt ernannt worden.

Dem Domänenpächter Schmalfuß zu Salza, im Regierungsbezirk Erfurt, ist der Charakter königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 7. September.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ widmet dem Steglitzer Eisenbahnunglück einen Leitartikel, der durch verhältnißmäßige Ruhe sich von den letzttäglichen Leistungen der konservativen Blätter vortheilhaft unterscheidet, und dessen Pointe sich gegen den Parlamentarismus wendet. Das Resumé lautet nämlich:

„Es ist zwar nicht etwa zu behaupten, daß der Umbau hätte so rasch bewerkstelligt werden können, daß das Unglück, das uns Alle am Sonntage so tief erschüttert hat, vermieden worden wäre. Jedenfalls aber ist kostbare Zeit durch die Ablehnung verloren gegangen und die Frage steht auf Aller Lippen: kann das Parlament überhaupt solche technischen Fragen entscheiden; legt nicht der Parlamentarismus jede Verwaltung lahm, wenn er solche Entscheidungen unternimmt? Man sprach jüngst wieder viel von einem Ministerverantwortlichkeitsgesetze, — sollte nicht die Neigung unserer Parlamentarier, sich in die Details der Verwaltung einzumischen, gerade im Hinblick auf die tragische Katastrophe in Steglitz nahe legen, an ein Abgeordnetenverantwortlichkeitsgesetz zu denken?“

Zu diesen Betrachtungen macht die „Germania“ die nachfolgenden treffenden Bemerkungen:

„Daß mit der Theorie der „Nordd.“ der Parlamentarismus, ja der Konstitutionalismus überhaupt aufhören würde, da jede Frage auf eine technische hinausgespielt werden kann, wird wohl Jedermann klar sein. Ob es gerade in diesem Falle klug war, von der Verantwortlichkeit der Minister gegenüber der der Abgeordneten viel zu reden, wird die Zeit zeigen. Man sollte die Abwehr von dergleichen Katastrophen wie die Steglitzer möglichst sachlich und nicht parteipolitisch behandeln. Uebrigens giebt die „Nordd.“ selbst zu, daß die Abstimmung des Landtages das Unglück nicht verhütet hätte. „Nothanlagen“ hat Niemand verhindern wollen. An wem liegt die Schuld der Unterlassung?“

Der „Berl. Aktionär“, dessen Beziehungen zu dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten bekannt sind, schreibt in der letzten Nummer:

„Daß die Bahnhofsanlagen in Steglitz mangelhaft sind, ist von allen Seiten anerkannt. Aber nicht die Mängel haben das Unglück zur Folge gehabt; das Unglück war nicht durch die Mängel bedingt. Es ist daher auch thöricht, daran zu erinnern, daß das Abgeordnetenhaus die Kosten für den Umbau des Bahnhofs abgelehnt hat. Die Ablehnung erfolgte erst am 19. April d. Js. und selbstredend hätte der Umbau seither nicht bewirkt werden können.“

Wenn der „Berliner Aktionär“ eventuell auf die frühere Privatbahn-Verwaltung zurückgreifen will, so erhebt er damit eine Anklage gegen die Regierung selbst, ohne deren Genehmigung die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft den Bahnhof Steglitz, so wie geschehen, nicht hätte bauen können, wie das Minister Maybach im Abgeordnetenhause selbst anerkannt hat.

Der Sieg der Liberalen bei der Reichstagswahl in Liebenwerda-Torgau ist über Erwarten glänzend ausgefallen und hat den Konservativen einen mehrere Legislaturperioden hindurch besessenen Wahlkreis entrissen. Die viel getadelte Haltung der Regierung bei Ansetzung des Wahltermins hat gewiß viel dazu beigetragen, den Eifer der liberalen Wähler anzuspornen; zudem hat sich die Regierung durch ihre Sonntagsverordnung auf Jahre hinaus in der ganzen Provinz Sachsen die Stimmung gründlich verdorben und die Strömung nach links verstärkt. In erster Linie aber ist der glänzende Sieg dem Zusammenhalten der liberalen Parteien zu verdanken.

Es sind jetzt noch die nachfolgenden sechs Mandate für den Reichstag erledigt: Oppeln (für Graf Ballestrem), Otterndorf (für v. Bennigsen), Marburg (für Arnold), Greifswald (für Stoll), Forchheim (für Herz), Dillingen (für v. Siegmund). Die früher in den Zeitungen verbreitete Angabe, daß auch die Vertreter für Donauwörth (Dr. Meyer) und Mörs-Rees (Grütering) ihr Mandat niedergelegt hätten, hat offiziell keine Bestätigung gefunden.

Der bayerische Landtag wird, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, am 28. September wieder eröffnet. Nach dem Vorgehen des Ministers Lutz in der Simultanschulfrage, worin derselbe seinen bisherigen Standpunkt aufgegeben und die Schule den Wünschen der Klerikalen angepaßt hat, erwartet man allgemein in Bayern ein energisches Vorgehen der liberalen Partei. Ob die Mehrzahl der jetzigen bayerischen „Liberalen“ dazu noch fähig ist? — Die gesammte ultramontane bayerische Presse jubelt denn heute auch schon Herrn Lutz und seinen unerklärlichen Zugeständnissen in der Simultanschulsache zu. Der „Bayerische Kurier“, das leitende Blatt der Klerikalen sagt: „Ein konservativer Hauch geht durch unser Land, und nur von uns hängt es ab, denselben zu lautem Sturmwind anschwellen zu lassen, der mit den Errungenschaften dieses Liberalismus gründlich aufräumt.“

In Gastein sammeln sich um den Fürsten Bismarck diejenigen Staatsmänner, deren Interessen mit dem deutsch-österreichischen Bündniß in Berührung kommen. Wie die „Pol. Corr.“ meldet, wird nun auch der rumänische Ministerpräsident Joan Bratiano, welcher Mittwoch seine Reise von Wien nach Gastein fortsetzte, daselbst eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck haben.

Die Unruhen in Ungarn dauern fort; nur die Anwesenheit einer starken Militärmacht ist im Stande, die Gährung niederzuhalten. Daß dieser Zustand nicht ohne empfindliche Rückwirkung auf wirthschaftlichem Gebiete bleiben konnte, war von vornherein anzunehmen. So giebt denn auch der „Pester Lloyd“ einer Abwägung der Situation nach dieser Richtung hin recht beredten Ausdruck indem er schreibt:

„Die Situation der Geschäftswelt ist in Folge der wiederkehrenden Tumulte in verschiedenen Gegenden des Landes, welche zusammentreffen mit der Unerquicklichkeit der politischen Komplikationen mit Kroatien, eine steigend unbehagliche. Aus den von den Hetzern mit Vorliebe zum Schauplatz der Ausschreitungen auserkorenen Distrikten sind Käufer hier anwesend, und zwar solche, die hier nicht unbedeutende Manufakturgeschäfte zu machen gewohnt sind; sie erklären aber, daß sie angesichts der Gefahr erneuerter Plünderungen keine Einkäufe wagen. Diese Schwergeschädigten finden das Aufgebot der Truppenmacht nicht genügend zur Sicherung des Eigenthums und der Person; noch besorgter sind sie aber darüber, daß man die im ganzen Lande bekannten, im Hintergrunde dieser Ausschreitungen stehenden Anstifter straflos ausgehen läßt und nur die aufgehetzten, weit weniger schuldigen Verführten mit der Schärfe des Schwertes zur Raison bringen will, und auch dies, wenn es schon zu spät hierzu ist und die Leidenschaft sie ergriffen und verblendet hat. Wenn solcherweise dem hiesigen Manufaktur-Zwischenhandel von der einen Seite eine wesentliche Schmälerung des Absatzes droht, so rückt demselben von der anderen Seite die Gefahr der Einschränkung des Kredits gleichfalls näher; wenigstens haben — wie wir uns selbst überzeugten — hier anwesende Vertreter böhmischer Fabriken telegraphisch die Ordre erhalten, keine neue Verbindungen mit Ungarn einzugehen. Schon die hier erwähnten Thatsachen sind geeignet, ernste Besorgnisse wachzurufen; es gesellt sich aber zu denselben noch eine weitgehende Angst, welche Eigner zur Bergung ihrer Waarenlager an anderen, für sicherer als die eigentlichen Absatzorte geltenden Plätzen oder gar zu deren Transferirung in die Hauptstadt veranlaßt. Es sind nicht blos kleinere und größere Waarenlager leicht transpotabler kostspieliger Manufakten aus der Provinz wegdirigirt, sondern es wurde selbst die kostspielige Expedition des Inhaltes ganzer Getreidemagazine bis an Entrepotsplätze blos zu dem Zwecke der Sicherung derselben vorgenommen. In dieser und der Produktenbranche haben bekannte Firmen, welche weit ausgedehnte Verbindungen in Deutschland, Frankreich und Rußland haben, mit tiefem Bedauern, aber unter Hinweis auf die Unmöglichkeit ihr Geschäft solchen erdbebenartigen Stößen auszusetzen, mit Entschiedenheit von Auswanderung unter eventueller Auflösung ihrer ungarischen Geschäfte gesprochen. So tief erregt ist die Handelswelt. Nicht muthiger sehen auch die Börsenkreise in die nächste Zukunft, insbesondere in Betreff der ungarischen Staatspapiere. Sie selbst haben das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit Ungarns keineswegs verloren, sie fürchten aber — wie wir glauben, nicht mit Unrecht, — daß im Auslande der Eindruck der beklagenswerthen Ereignisse zu dem Streben führen werde, sich der in großen Posten aufgenommenen ungarischen Titres zu entledigen. Die eigene Kraft des Landes ist aber nicht zulänglich, nebst den im Besitze der heimischen Institute und des ungarischen Privatpublikums befindlichen Stücken auch die hereinströmenden aufzunehmen und deren Kurse festzuhalten. Es ist unsere Pflicht, auf diese Situation hinzuweisen und zu wiederholen, daß nur die von oben herab mit aller Energie retablirte und gewährleistete Ordnung vor großen Verlusten bewahren und die Unterwühlung des Staatskredits hintanhalten kann. Es darf keinen Augenblick vergessen werden, daß die Verluste einzelner Klassen der Steuerträger sich in immer weitere Kreise verpflanzen und herbe Verluste im Nationalvermögen involviren. Alle Klassen der Bevölkerung leiden durch solche Störungen, in jedem Lande; Alle — ohne Ausnahme; am meisten aber verliert dabei ein Staat, welcher wie der unsrige seine Stellung als finanziell selbständige Macht eben erkämpft hat und dieselbe noch nicht einmal völlig zu befestigen Zeit gewann.“

Die Besorgniß wird von Tage zu Tage begründeter, denn nicht blos im Zalaer und den angrenzenden Komitaten dauern die Unruhen antisemitischen Charakters fort, sie verbreiten sich auch über andere Theile Ungarns. Selbst in Nyiregyhaza, dem Schauplatz des Tisza-Eßlaer Prozesses, sind Versuche zur Erneuerung der Judenverfolgung gemacht. — Die Unruhen in Kroatien, wenn auch ganz anderen Charakters, tragen auch ein gut Theil zur materiellen Schädigung des Landes bei. Heute wird General Ramberg in Agram erwartet. Er soll den Auftrag haben, noch einen letzten Ausgleichsversuch zu unternehmen und alle Mittel daran wenden, die Kroaten auf den Boden der Legalität zurückzuführen. Erst wenn alle friedlichen Mittel erschöpft sind, sollen militärische Maßregeln in Kraft treten.

Zur Situation in Bulgarien meldet man von gestern aus Sofia: „Dem Vernehmen nach ist eine Verständigung zwischen dem russischen Vertreter Jonin und dem Fürsten von Bulgarien zu Stande gekommen, so daß die befürchteten Schwierigkeiten vorläufig beseitigt sind. Die russischen Generale bleiben während der Ausarbeitung der Verfassung im Amt.“ Sollte Fürst Alexander wieder schwankend geworden sein und nicht die Kraft besitzen, sich von der russischen Bevormundung zu befreien? In diesem Falle stände zu befürchten, daß sich die öffentliche Meinung in direkten Gegensatz zum Fürsten setzt und das ganze Regime in Frage stellt.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 6. September. Der am 2. und 3. September in Köln abgehaltene fünfte Delegirtentag des „Westdeutschen Bundes selbständiger Handwerker“ hat als nahezu einziges Resultat der Verhandlungen den Beschluß ergeben, an die demnächst in Düsseldorf zusammentretende „General-Versammlung der Katholiken Deutschlands“ die Bitte um Bestätigung der sog. Haider Thesen zu richten, insoweit dieselben sich auf die Handwerkerfrage beziehen. Die zünftlerische Agitation, welche die Wiedergeburt des Handwerks lediglich von Phrasen, Programmen und Gesetzen anstatt von der eigenen Thätigkeit der Handwerker erwartet, wäre längst verschollen, wenn nicht die konservativen und ultramontanen Parteien es unternommen hätten, durch Nährung der zünftlerischen Illusionen die Handwerker in das Netz ihrer Parteipolitik zu locken. Indessen ist die Hoffnung, den Handwerkerstand auf diesem Wege zum willenlosen Werkzeug der Parteien zu machen, bis jetzt getäuscht worden, und es hat den Anschein, als ob die angeblichen Beschützer der Zünftler demnächst in die peinliche Lage gebracht werden sollten, Farbe zu bekennen. Das Zentrum ist durch den Beschluß des Kölner Delegirtentags bereits vor die Entscheidung gestellt. Die sogenannten Haider Thesen sind bekanntlich das Ergebniß einer Kommission katholischer Sozialpolitiker aus Deutschland und Oesterreich, welche der vorjährige Katholikentag beauftragte, hervorragende katholische Sozialpolitiker zu einer Berathung über Wucher, Arbeitslohn und Grundentlastung einzuladen und das Ergebniß baldmöglichst vorzulegen. Ob die Haider Thesen diesem Auftrage entsprechen und ob der Inhalt derselben in das Programm der Zentrumspartei aufgenommen werden soll, darüber wird der Katholikentag in Düsseldorf zu entscheiden haben. Die Haider Thesen haben die Nothwendigkeit obligatorischer Innungen zur gedeihlichen Forterxistenz und Entwickelung des Handwerkerstandes an die Spitze gestellt, während die Beschlüsse des vorjährigen Frankfurter Katholikentags die Zwangsinnung verworfen haben. Daraus erklärt sich die Begeisterung der in Köln versammelt gewesenen Zünftler ohne Weiteres, zugleich aber auch der Streit im Schoße der ultramontanen Partei über die Vortrefflichkeit der Haider Thesen. Zwangsinnungen können selbstverständlich nur durch Gesetz, also unter Mitwirkung der Staatsregierung beschlossen und unter Mitwirkung der Staatsbehörden konstituirt werden. Die Thätigkeit der Zentrumspartei würde damit unter die Kontrole der Regierung gestellt und so dem Ultramontanismus eine seiner wirksamsten Waffen aus der Hand genommen werden. Die Kölner Zünftler versichern freilich, daß auch sie dem Einfluß des „Racker“ Staats möglichst enge Schranken setzen wollen, daß sie keine Polizei-Anstalt, sondern „die unter dem Schutze des Staates erwachsende und dem staatlichen Organismus selbstständig sich einfügende und ihn selbst tragende und schützende (!) Standesorganisation“ erstreben. Das Zentrum aber weiß nur zu gut, daß die Bureaukratie der geschworene Feind aller selbstständigen Korporationen von jeher gewesen ist und auch heute noch ist, und daß der Staat, wenn er einmal die Wiederherstellung des Zunftzwanges in die Hand nehmen sollte, über die frommen Wünsche der Zünftler ausdrücklich zur Tagesordnung übergehen würde. Unter diesen Umständen kann man leicht vorhersehen, daß der Düsseldorfer Katholikentag eine Enttäuschung für die Zünftler sein wird, mag die bittere Pille der Ablehnung des Verlangens derselben auch noch so sehr überzuckert werden. Von dem Standpunkte Derjenigen aus, welche gewillt sind, an der Hebung des Handwerkerstandes thätig und praktisch mitzuwirken, kann der Kampf, nicht um die Zwangsinnung selbst — dieser ist schon durch die ablehnende Haltung der Reichsregierung ausgeschlossen — sondern um die Frage, ob die Zwangsinnung anzustreben sei, nur als ein im Interesse des Handwerkerstandes selbst bedauerliches Hinderniß betrachtet werden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 4. d. M. einige vom 10. d. M. ab in Kraft tretende Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif beschlossen. Darnach wird der in Folge Uebereinkommens mit der königlich spanischen Regierung durch die Bekanntmachung vom 9. August d. J. bereits vom 14. desselben Monats ab auf 4 M. für 100 Kg. ermäßigte Eingangszoll für frische Weinbeeren zum Tafelgenuß — Tafeltrauben — auf solche frische Weinbeeren Anwendung finden, die in Schachteln, Kisten oder Körben eingehen und als Gegenstände des Tafelgenusses anzusehen sind. Während ferner zur Zeit Weinbeeren, soweit sie nicht nach der Art ihrer Verpackung augenscheinlich lediglich zum Tafelgenusse bestimmt sind, dann als gemostete behandelt und wie Wein zur Verzollung gezogen werden, wenn aus ihnen der Saft bereits zu einem nicht unerheblichen Theile ausgetreten ist, sollen künftig in Fässer eingestampfte Weintrauben, ohne Rücksicht auf eine etwa eingetretene Gährung, der Zollbehandlung als frische Weinbeeren unterliegen, wenn die eingestampfte Masse alle Theile der Frucht, neben dem Saft also

auch die Kämme, Kerne und Schalen (Bälge oder Hülsen) der Trauben enthält.

— Von wesentlichem Interesse für die Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunglück auf dem Steglitzer Bahnhofe Getödteten ist die Frage der **Anwendbarkeit des Haftpflichtgesetzes** vom 7. Juni 1871 auf den vorliegenden traurigen Fall, die Frage, ob die Hinterbliebenen Entschädigung für den Verlust ihrer Ernährer zu beanspruchen haben. Das gedachte Gesetz bestimmt speziell in Bezug auf Eisenbahnunfälle, daß der Betriebsunternehmer (in vorliegendem Falle der Fiskus) für Unfälle beim Betriebe einer Eisenbahn, wobei ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt worden, haftet, **falls die Bahnverwaltung nicht nachweist**, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder **durch eigenes Verschulden** des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. Es wird darüber hiesigen Blättern geschrieben:

Im vorliegenden Fall kann von höherer Gewalt nicht die Rede sein. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die Getödteten durch eigenes Verschulden ihren Tod verursacht haben. Dieser Umstand — die Möglichkeit eines vorliegenden eigenen Verschuldens — genügt aber nicht zur Befreiung der Bahnverwaltung von der Haftpflicht, vielmehr muß sie den Hinterbliebenen, welche Schadenersatz beanspruchen, gegenüber beweisen, daß der getödtete Ernährer durch eigenes Verschulden getödtet worden. Selbst wenn festgestellt werden sollte, daß ein Theil der Verunglückten trotz der von ihnen gehörten Warnungsrufe der Bahnbeamten, und trotzdem sie gesehen hatten, daß die verschlossenen Barrièren von Unbefugten geöffnet worden, nach der verhängnißvollen Stelle sich gedrängt habe, so würde doch die Bahnverwaltung dadurch von der Haftpflicht nicht befreit werden können betreffs derjenigen Personen, auf welche dies nicht zutrifft, resp. betreffs derer die Eisenbahnverwaltung es nicht beweisen kann. Nun ergiebt der bereits festgestellte Sachverhalt, daß die betheiligten Personen in ihrer überwiegenden Mehrzahl theils in der irrthümlichen Meinung, daß die Barrièren in befugter Weise geöffnet worden, theils gedrängt von den hinter ihnen stehenden Personen nach dem verhängnißvollen Bahnkörper vorgedrungen sind. Die im Gesetze vom 7. Juni 1871 ausgesprochene Haftpflicht findet also unzweifelhaft auf den vorliegenden Fall Anwendung.

In Bezug auf den Umfang des Schadenersatzes schreibt dieses Gesetz vor, daß im Falle der Tödtung die Kur- und Beerdigungskosten, sowie die Unterhaltungskosten für die Hinterbliebenen, für welche der Getödtete zur Zeit seines Todes zu sorgen verpflichtet war, zu leisten sind. Die Hinterbliebenen mehrerer bei dem Steglitzer Eisenbahnunglück Gebliebenen sind im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages von einem Beamten der Berlin-Potsdamer Bahnverwaltung aufgesucht worden, welcher ihnen im Auftrage der Bahnverwaltung **vorläufige Geldunterstützungen** im Betrage von je 100 Mark überbrachte, damit eventl. die Beerdigungskosten verauslagt werden können.

Petersburg, 3. September. Einer interessanten Korrespondenz der Wiener „Presse" aus der russischen Hauptstadt ist Folgendes zu entnehmen. Vorgestern (1. Sept.) kam hier Nachts ein Extrazug an, der drei wichtige Staatsgefangene aus Nischni-Nowgorod brachte: einen älteren Mann von äußerst würdigem und vornehmem Aussehen, einen blutjungen Jüngling und einen jungen Mann. Der Zug hielt nicht auf dem Bahnhofe, sondern gleich beim Eintritt in die Station und wurden die Gefangenen unverzüglich in verschlossenen Wagen in die Festung transportirt. Verhaftungen werden überhaupt sehr viele vorgenommen und zwar sehr geheim. — Die revolutionäre Partei ist auch nicht unthätig, wenn sie auch von der gewaltsamen Aktion vorläufig abzusehen und ihre Thätigkeit auf Propaganda in den Provinzen und auf die Befreiuung ihrer eingekerkerten Parteigenossen zu konzentriren scheint. So zirkuliren im Innern sehr viele revolutionäre Flugschriften, welche aber offenbar alle aus dem Auslande stammen, wenn auch auf einigen die Inschrift „Moskau 1883" steht. Durch besonders elegante Ausstattung zeichnet sich ein Kalender für das Jahr 1883 aus. In demselben sind Biographien der bekanntesten Nihilistenführer enthalten, das Kalendarium verzeichnet nur Ereignisse und Daten aus der nihilistischen Aktion. Die revolutionäre Partei scheint übrigens über bedeutende Geldmittel zu verfügen, sonst könnten nicht so viele politische Gefangene aus den bestbewahrten Gefängnissen entweichen, als jetzt geschieht. So entsprangen noch kürzlich dem Zentralgefängniß in Ardatow (Kreisstadt im Gouvernement Nischni-Nowgorod) auf einmal acht Personen und mit ihnen flüchteten sich gleich auch drei Gefängnißwärter. Aus Sibirien berichtet man ebenfalls von zahlreichen Fluchtversuchen, zum großen Theil gelungenen.

Aus alledem geht klar hervor, daß die russische Regierung noch lange nicht mit den Revolutionären fertig geworden ist und auch keine Aussicht hat, es bald zu werden, wenn sie nicht mehr für die innere Politik thut und der immer mehr um sich greifenden allgemeinen Unzufriedenheit durch einen dnrchgreifenden Systemwechsel ein Ende macht. Doch hierauf ist wohl kaum zu rechnen, so lange die jetzt an der Spitze der Regierung stehenden Männer am Ruder bleiben. Leute wie Tolstoj und Pobjedonoszew sind nicht im Stande, der Lage Rechnung zu tragen und ihre eigenen Ansichten der Nothwendigkeit anzupassen. Man will hier wissen, daß gerade diese Thatsache neulich die Ursache gewesen sei zu einer neuen Erkältung zwischen dem Kaiser und dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Wie man erzählt, habe der Kaiser Ende Juli seinen Oheim nochmals dringendst gebeten, an den Berathungen des Reichsraths theilzunehmen und habe der Großfürst es auch wirklich einmal gethan. Während der ganzen Dauer der Sitzung soll er aber kein einzigesmal sich in die Berathung gemischt haben. Einige Tage nach dieser Sitzung, so erzählt man, sei Großfürst Konstantin zum Kaiser nach Peterhof zum Diner geladen worden und noch vor der Mahlzeit habe der Kaiser ihn gefragt, welche Eindrücke er aus dieser Sitzung mitgebracht habe und ob er wiederum den Vorsitz im Reichsrathe übernehmen wolle. Darauf soll der Großfürst geantwortet haben, er könne es nur unter der Bedingung thun, daß Pobjedonoszew sofort jede Einwirkung auf den Gang der Regierungsgeschäfte unmöglich gemacht werde, denn seine Thätigkeit könne für die Dynastie verhängnißvoll sein (pourrait être la ruine de la Dynastie). Der Kaiser, versichert man, habe nichts geantwortet und gleich nach dem Diner sei der Großfürst, offenbar enttäuscht, nach Pawlowsk zurückgefahren. Seitdem haben sich Onkel und Neffe nicht wieder gesehen. Selbst während des Abschiedsdiners vor der Abreise des Kaisers nach Kopenhagen ließ sich der Großfürst durch seine Gemahlin mit Unwohlsein entschuldigen.

Odessa. Zur **Lage der jüdischen Jugend** bringt der „Woschod" einige sehr interessante Mittheilungen. Der Zudrang jüdischer Schüler zu den mittleren Lehranstalten Odessas, namentlich zu den klassischen Gymnasien, war seit den 70er Jahren stetig gewachsen, während die Zahl der orthodoxen Schüler in letzter Zeit sich zu verringern begann, was den Kurator des Odessaer Lehrbezirks schließlich veranlaßte, die Zahl der neu aufzunehmenden Juden zu verringern, was leicht begreiflicher Weise den Juden sehr nachtheilig war und den Anlaß zur Gründung eines Gymnasiums für Juden gab. Doch ist kaum anzunehmen, daß dieses Gymnasium gut gedeihen wird, da dasselbe dem Abiturienten keinerlei Rechte ertheilt und der Preis für den Besuch des Gymnasiums für unbemittelte Leute zu hoch sein wird. Wie aus dem Bericht des Odessaer Lehrbezirks zu ersehen, betrug die Zahl der Orthodoxen in den klassischen Gymnasien im Jahre 1878 54,9 pCt. der Gesammtzahl, dagegen im folgenden Jahre nur 52 2 pCt.; die Zahl der Juden betrug in den nämlichen Jahren 34 3 pCt. resp. 37,1 pCt., die der Katholiken 5,5 pCt. resp. 5,0 pCt., die der Lutheraner 1,8 pCt. resp. 2,0 pCt., der Muhamedaner 0,02 pCt. gegen 0,06 pCt. Dieses im Verhältniß zu den übrigen Glaubensbekenntnissen so großes Wachsen der Zahl der jüdischen Schüler, welches so große Hoffnung für die Verschmelzung der jüdischen Bevölkerung mit der russischen gab — war doch die Zahl der jüdischen Schüler in Jahresfrist um 2,3 pCt gestiegen und die der orthodoxen um 2,7 pCt. gefallen — hatte zu der oben erwähnten Maßregel geführt, daß die Zahl der in die Odessaer klassischen Gymnasien aufzunehmenden Schüler auf ein Minimum begrenzt worden ist. Die darob in jüdischen Kreisen herrschende Trauer soll nicht gering sein, was bei dem großen Drang der Juden nach Bildung leicht denkbar ist.

S. Das Eisenbahn-Unglück in Steglitz.

(Beerdigung der Verunglückten.)

Berlin, den 6. September.

Die erste Bestattung, welche gestern Nachmittag stattfand, war die des Eisenbahn-Bureau-Assistenten **Louis Lamprecht** und **dessen Frau**. Die Mitglieder der **Familie Horwitz**, aus vier Personen bestehend, erfolgte heute Vormittag. Zu beiden Trauerfeiern hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden, welche die Leichenwagen bis zu den Kirchhöfen, dem Neuen Louisenkirchhofe bei Britz und dem jüdischen Kirchhofe in Weißensee folgten. Heute Nachmittag 4 Uhr sollte nun die Bestattung von weiteren **dreizehn Opfern**, welche **sämmtlich Mitglieder des Schützenvereins „Freundschaft"** und Angehörige derselben sind, von dem Obduktionshause in der Louisenstraße stattfinden. Schon vom Mittag ab begannen sich die Straßen, welche der Leichenzug zu passiren hatte, mit einer dichtgedrängten Menschenschaar zu füllen, um sich nach der Louisenstraße zu bewegen, um nach Möglichkeit der feierlichen Prozession schon vom Beginn an beizuwohnen. Die Schutzmannschaft war in einer Stärke aufgeboten, wie man sie selten in solchem Maße zu einem und demselben Zwecke verwandt gesehen hat. Vom Obduktionshause an, die Louisen-, Neue Wilhelms-, Wilhelmsstraße, die Brücke am Halleschen Thore und die Pionierstraße entlang bis zum Louisenstädtischen Kirchhofe war eine doppelte Chaine dieser Sicherheitsmannschaften postirt, die in der Hasenheide noch durch ein Kommando Gendarmen verstärkt worden war. Aber nirgends hatte man nöthig einzuschreiten, das Publikum folgte willig den polizeilichen Anordnungen und verhielt sich so, wie es bei dem ganzen Ernst der Trauerfeier angemessen war. Die ganze Bevölkerung der Stadttheile, durch die sich die genannten Straßen ziehen, wogte auf den Trottoirs derselben auf und nieder, bis sie sich Kopf an Kopf gedrängt zu einer festen Mauer zusammenstaute. Noch lange Zeit verging, ehe sich der Zug geordnet hatte und sich in Bewegung setzte. Das erste Zeichen hiervon gab die Sperrung der Straßen für schweres Fuhrwerk, bis endlich von 5 Uhr ab auch der Verkehr der Pferdebahn eingestellt wurde und Droschken und Privatfuhrwerke angewiesen wurden, in der Nebenstraße zu halten. Eine feierliche Stille lag über der langen Straßenflucht von der Trauerstätte bis zum Bellealliancеplatz gebreitet. Niemand sprach mit dem Andern und die dicht besetzten Fenster zogen sich wie schwarze Linien an den Häuserfronten entlang. Da, bald nach 5 Uhr, tönte dumpfer Trommelwirbel, und bald sah man aus dem herannahenden Leichenzuge die ersten Banner herauswehen. Dem Zuge vorauf ritt der Polizeihauptmann Schaubrod, auf kurze Distanz folgte der Polizeioberst Herquet mit seinem Adjutanten, gefolgt von zwei Schutzleuten. Den Zug selbst eröffneten 4 Trommler, denen ein Musikkorps unter den Klängen eines Trauermarsches folgte. Hinter diesen schritten der Kommandeur des Berliner Schützenbundes mit seinem Adjutanten, dem der Kommandeur des Schützenvereins „Freundschaft" folgte, an der Spitze des Vereins, dem das florumhüllte Banner voraufgetragen wurde. Neun weitere Schützen- und Schießvereine mit ihren Fahnen und Bannern, sämmtlich in Uniform mit Trauerabzeichen, schlossen sich diesen an. Hier ist noch einzuschalten, daß vor dem Verein „Freundschaft" von einem Mitgliede desselben auf einem Sammetkissen die Orden und Schießmedaillen der verstorbenen Kameraden getragen wurden. Der ganze imposante Leichenkondukt, der nun erschien, war in drei Theile gesondert. Zuerst kamen in vier prachtvollen Leichenwagen, deren Seitenwände aus je einer großen Glasscheibe bestanden, und deren Hinterseite durch eine doppelte Glasthüre verschlossen war, die gelben, mit Palmzweigen und Kränzen geschmückten Eichensärge mit den Leichen des Rentier Heinrich, des Büchsenmacher Patschke, des Fraisereibesitzer Böllnig und des Büchsenmacher Peters; ihnen folgten zu Fuß die nächsten Leidtragenden mit Lorbeerkränzen und Palmenzweigen auf den Armen. Die zweite Abtheilung bildeten drei Leichenwagen mit den Ueberresten des Drechslermeister Grund, dessen Frau und deren beiden Kindern; die Särge der letzteren standen, blumengeschmückt neben einander auf dem dritten Wagen. Auch hinter diesen folgten Verwandte und trauernde Freunde und Freundinnen. Auf weiteren fünf Leichenwagen waren in schwarzen Särgen Frau Peters, Frau Patschke, Frau Böllnig, die Braut des Peters und Fräulein Kaiser gebettet. Allen diesen, so früh aus dem Leben Geschiedenen gaben nun zunächst das Drechslergewerk, das Arbeitspersonal einer Nähmaschinenfabrik und andere Vereine mit ihren Fahnen und Abzeichen, sowie langen gelben, mit Flor umwundenen Stäben das Geleit, denen sich Tausende von andern Leidtragenden anschlossen. In der ersten Trauerkutsche befand sich der Konsistorialrath Noël, welcher die Leichen eingesegnet hatte und später auch an der Gruft die Trauerrede hielt. Einige achtzig Wagen mit Leidtragenden schlossen den Zug, der über eine Viertelstunde sich ausdehnte. Auf alle, die diesen Kondukt haben an sich vorüberziehen lassen, machte derselbe einen tieferschütternden Eindruck; man las es in den Mienen eines Jeden ausgeprägt: steht doch die schreckliche Katastrophe noch frisch in Aller Gedächtniß, die gekommen waren, hier zu Hunderten, dort zu Tausenden, um ihren Mitbürgern den Scheidegruß mit ins Grab zu geben. Einige Minuten später bewegten sich dieselbe Straße zwei neue Leichenwagen mit den ebenfalls bei Steglitz verunglückten **Korbmacher Dehmelt'schen Eheleuten**; auch ihnen folgten Gewerke und ein langer Trauerzug. Unter abwechselndem Trommelwirbel und Trauermärschen nahte sich dieser Zug dem Friedhofe, wo alle Leichen in einer gemeinsamen Gruft, die vom Kirchenrath kostenfrei hergegeben ist, die letzte Ruhestätte fanden. Mit Gebet und Segen wurden die Särge hinabgesenkt. Bald nachher erhob sich über ihnen ein großer mit Blumen geschmückter Erdhügel!

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. September.

— [Zur Sobieskifeier.] Wie aus Bromberg gemeldet wird, ist das Verbot der für nächsten Sonntag geplanten Theatervorstellung zur Sobieskifeier wieder aufgehoben worden.

* **Der Posener Uhrmacherverein** hielt am 7. Jahrestage seines Bestehens seine statutenmäßig festgesetzte **Generalversammlung** sowie das damit verbundene Stiftungsfest unter reger Betheiligung seiner Mitglieder diesmal im Reichsgarten ab. Der Jahresbericht lieferte recht erfreuliche Resultate der Vereinsbestrebungen und ließ ein Wiederaufblühen der im Sinken begriffenen Uhrmacherkunst nicht verkennen; die von den Ausgelernten gelieferten Prüfungsarbeiten und aus Rohmaterial gefertigten neuen Theile und Partieen für Uhrwerke gaben Zeugniß von Verständniß und Sauberkeit in der Ausführung und konnten die Lehrmeister ihre mit Gehilfen-Diplom dekorirten Zöglinge mit vollem Vertrauen auf ihre spätere Existenz als brauchbare Menschen und tüchtige Jünger der Kunst entlassen, da in guten Werkstätten bei gediegenen Uhrmachern nur solche Gehilfen, welche durch bestandene Prüfung Beweise ihrer Fähigkeit gegeben, Stellung finden; auch ist die Beschränkung des Hausirwesens und der Wanderlager in Bezug auf Taschenuhren als ein Verdienst der Uhrmachervereine zu notiren und begrüßt der reelle Uhrmacher dies als große Errungenschaft, da hierdurch der Fabrikation sowohl, wie dem Vertreiben von Uhren, welche auch nicht annähernd auf Dienstbarkeit Anspruch machen können, ein Damm gesetzt und dem guten Fabrikate Eingang verschafft wird. Wie im vorigen, so ist auch für das nächste Jahr eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung ins Auge gefaßt und sollen die besseren Arbeiten durch Vertheilung von Werkzeugen und Fachschriften prämiirt werden. Nachdem die einzelnen Punkte der Tagesordnung: Kassenrevision, Vorstandswahl, Wahl der Prüfungsmeister 2c. durchgegangen waren, feierten die Vereinsmitglieder mit ihren inzwischen eingetroffenen Damen und Kindern, denen aus Vereinsmitteln Ueberraschungen aller Art vorbereitet waren, das Stiftungsfest. Zum Schluß hielt ein Tänzchen nach den lauten und wohltönenden Weisen eines Aristons aus dem Geschäft des Herrn Rutecki die Festgenossen bis zur Mitternachtsstunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

Landwirthschaftliches.

Schlimme Aussichten sollen die Landbauer im Weichselgebiet haben. Wie die Warschauer Zeitung „Echo" meldet, haben Kälte und Regen, die in diesem Sommer in vielen Gouvernements des Gebiets geherrscht, und noch von Sturm und Hagel begleitet waren, den Feldern so starken Schaden beigefügt, daß großer Brodmangel zu erwarten steht. Auch das Heu hat in Folge der ungünstigen Witterung nicht eingebracht werden können. Somit steht dem Landmann Mangel an Korn und Viehfutter für den Winter und Mangel an Aussaat im Frühjahr bevor.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 6. September. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus**, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter a 100 pCt.), frei hier ins Haus geliefert auf hiesigem Platze am 31. August 56,5 bis 56,7 M., am 1. September 56,8 M., am 3. September 56,9 M. am 4. September 56,9 M., am 5. September 57 M., am 6. September 56,7 M. ohne Faß.

** **Breslau**, 6. Sept. [Schlesischer Bankverein.] In der heutigen Verwaltungsrathssitzung des Schlesischen Bankvereins zeigte der Geh. Kommerzienrath Fromberg die Niederlegung seiner Stelle als persönlich haftender Gesellschafter aus Gesundheitsrücksichten an. Der Verwaltungsrath genehmigte den Eintritt des Oberbergraths a. D. Dr. Wachler, des langjährigen Generaldirektors des Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck als Geschäftsinhaber; Geheimrath Fromberg gab die Zusicherung, in den Verwaltungsrath einzutreten.

** **Danzig**, 6. Sept. [Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisanbahn] betrugen im August 195 575 Mark, mithin weniger als im selben Zeitraum des vorigen Jahres 56 639 Mark.

** **Leipzig**, 5. Sept. [Garnbörse.] Die in der bevorstehenden Michaelismesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, 21. September cr., ihren Anfang nehmen.

** **Wien**, 6. Sept. [Wochenausweis der österr.-französischen Staatsbahn] vom 27. August bis 2. September 896 807 Fl., Mindereinnahme 35 130 Fl.

[Wochenausweis der österreichischen Südbahn] vom 27. August bis zum 2. September 891 668 Fl., Mindereinnahme 30 707 Fl.

** **London**, 6. September, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	13,943,000	Zun.	27,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25,789,000	Zun.	79,000	„ „
Baarvorrath	23,982,000	Zun.	106,000	„ „
Portefeuille	21,610,000	Zun.	294,000	„ „
Guth. der Priv.	23,559,000	Zun.	394,000	„ „
do. des Staats	5,455,000	Abn.	473,000	„ „
Notenreserve	13,113,000	Abn.	18,000	„ „
Regierungssicherheit	11,963,000		unverändert	

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 47¾ Proz. gegen 47½ Proz. in voriger Woche.

Clearinghouse-Umsatz 118 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 13 Mill.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. September. S. M. S. „Stosch", 16 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Glomsda von Buchholtz, ist heute in Hongkong eingetroffen und beabsichtigte am 25. d. Mts. nach Singapore in See zu gehen.

München, 6. September. In der heutigen Vormittagssitzung des Kongresses für Völkerrecht wurde die Berathung des Reglements über die Prisengerichtsbarkeit und über das Vorverfahren erledigt. Insbesondere wurde es für nothwendig erklärt, die Voruntersuchung in Prisensachen richterlichen Beamten zu übertragen. In der Nachmittagssitzung wurde die Reorganisation der Gerichtsverfassung und des gerichtlichen Verfahrens für Prozesse im Orient, bei welchen Angehörige verschiedener Nationalität betheiligt sind, erörtert. Es wurde beschlossen, als erstinstanzliches Gericht das Konsulargericht des Angeklagten zu empfehlen; als zweite Instanz soll ein für jedes Land im Orient zu bildendes Appellgericht gelten, die Frage wegen der letzten Kassationsinstanz wurde heute nicht erledigt und soll morgen weiter berathen werden.

Wien, 6. Sept. Anläßlich des Ablebens des Grafen Chambord ist eine achttägige Hoftrauer anbefohlen worden.

Pest, 6. Sept. Nach der heute veröffentlichten Semestral-

bilanz der ungarischen Hypothekenbank beträgt der Reingewinn im ersten Halbjahr d. J. 368,776 Fl. oder 6 1/5 pCt. des Stammkapitals in Gold.

Pest, 6. Sept. Die Semestralbilanz der ungarischen Eskompte- und Wechslerbank weist an Einnahmen 503,384, an Ausgaben 151,057 Fl. auf. Der Gewinn beträgt 352,326 Fl. 89 Kr.

Kopenhagen, 6. September. Der Herzog von Cambridge ist heute hier eingetroffen und hat sich zum Besuch des königlichen Hofes nach Fredensborg begeben.

Paris, 6. September. Der König von Spanien ist heute Morgen hier angekommen und wurde auf dem Bahnhofe von dem spanischen Botschafter, Herzog von Fernan Nunez, und dem Personal der spanischen Botschaft empfangen. General Pittié begrüßte den König im Namen des Präsidenten der Republik; die hiesige spanische Kolonie hatte eine Deputation entsandt. Der König, der sehr wohl aussah, wechselte einige Worte mit dem Herzog von Fernan Nunez und fuhr dann nach dem Gesandtschaftshotel, wo er seine Wohnung nimmt.

Paris, 6. September. Die „Union" veröffentlicht eine Note, in welcher der Graf von Paris als Chef des Hauses Frankreich anerkannt wird. — Der König von Spanien empfing heute Vormittag den Grafen von Paris und dessen Sohn und begab sich darauf nach Epinay, um das Déjeuner bei dem Herzog von Montpensier einzunehmen. Nachmittags empfing der König den Minister des Auswärtigen, Challemel Lacour. Abends findet auf der spanischen Botschaft ein großes Diner statt. — Don Carlos ist in Venedig eingetroffen. Die französischen Royalisten statteten demselben keinen Besuch ab. Don Carlos richtete ein Schreiben an Nocedal, den Führer der spanischen Legitimisten, in welchem er erklärte, Spanien gehöre ihm und werde ihm stets gehören.

Paris, 6. September. In Erwiderung auf den letzten Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt das „Journal des Débats", es habe nicht gesagt, daß der Grundzug der deutschen Politik darin bestehe, Frankreich zu isoliren, sondern, daß der Grundzug vielmehr darin bestehe, in Europa eine Ordnung der Dinge herzustellen, solchergestalt, daß keine Kombination von Allianzen ohne Deutschland möglich sei. Das Journal vermag nicht einzusehen, wie es dadurch eine Drohung wegen des Frankfurter Friedensvertrags habe aussprechen können, daß es auf das obige Werk der diplomatischen Kunst des Fürsten Bismarck hingewiesen habe. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" sehe eine Herausforderung in jedem Artikel der französischen Presse. Es sei gerecht anzuerkennen, daß die deutschen Staatsmänner weit entfernt seien, die aggressive Haltung der Berliner Presse nachzuahmen und daß sie ihren unbestreitbaren guten Willen in Bezug auf die Verwickelungen im mittelländischen Meere und im Orient kundgegeben hätten, aber das sei kein Grund, daß Frankreich die Augen verschließe über den Zustand auf dem Kontinent. Wenn man nun sage, daß ohne Zustimmung Deutschlands keine Allianz möglich sei, dann wird man angeklagt, den Krieg heraufzubeschwören. Suche man nur Verbündete, um Krieg zu führen? „Wir haben Deutschland eine Reihe von Allianzen zur Aufrechthaltung des Friedens schließen sehen. Wir denken doch, des Friedens wegen. Wäre diese Etiquette etwa falsch? das denken wir nicht. Wir denken, Deutschland hat diese Koalitionen gebildet, um, wenn nicht den allgemeinen Frieden, so doch wenigstens den Frieden Deutschlands sicherzustellen, seine Autorität zu vermehren und solide Grundlagen für seine Hegemonie zu legen. Das ist zweifellos: Dieser Zustand der Dinge bildet einen Grund der Schwächung für alle anderen Staaten, mit Ausnahme von Deutschland, weil er jede Allianz zwischen diesen Mächten ohne Deutschland hindert. Was uns betrifft, so suchen wir keine Verbündeten, um den Frankfurter Friedensvertrag zu brechen, weil wir wissen, daß wir keine finden würden. Aber es ist uns wohl erlaubt, die Mittel zu studiren, mit denen Deutschland seinen Besitzstand und seine Hegemonie gegen die Chancen der Zukunft bewahrt."

Paris, 6. Sept. Ein Telegramm des Admirals Meyer an den Marineminister aus Hongkong von heute sagt: Es ist auch nicht ein einziges chinesisches Kriegsschiff vom Norden her angekommen, nur drei Transportschiffe mit 750 Mann chinesischer Truppen sind vor etwa 14 Tagen in Pakoi eingetroffen und etwa 1750 chinesische Milizen sind am Sonnabend und Sonntag mit einem chinesischen Handelsdampfer in Canton angelangt. In Canton werden große Vorräthe von Proviant angesammelt.

London, 6. September. Nach einer Meldung aus Shanghai von heute ist der neue englische Gesandte in China, Sir Harry Parkers, dort angekommen. — Die „Times" meldet aus Hongkong von heute, ein Korrespondent in Hai-Phong schriebe, die Franzosen beabsichtigten, Kanton und Pakhoi zu blokiren, wenn die chinesischen Truppen sich weigern sollten, sich von der Grenze zurückzuziehen.

Rom, 6. September. Der „Agenzia Stefani" wird aus Tanger von gestern gemeldet, auch die einzige bisher noch unerledigt gewesene Frage bezüglich der von Marokko an Italien zu leistenden Zahlung sei nunmehr entschieden, Marokko habe dem diesbezüglichen Verlangen der italienischen Regierung am 5. d. volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Konstantinopel, 6. Septbr. Da in Beyruth seit dem 7. August kein Cholerafall mehr vorgekommen ist, so beschloß der Sanitätsrath, Beyruth und die syrische Küste dem freien Schiffsverkehr wieder zu eröffnen.

Bukarest, 6. September. Ein offizielles Communiqué bezeichnet die von der „Indépendance Roumaine" am 4. d. Mts. veröffentlichten angeblichen Gespräche des Ministerpräsidenten Bratiano, sowie die angeblich von den Kabineten in Wien und Berlin dem rumänischen Kabinete zugekommenen Mittheilungen als reine Erfindungen.

Agram, 7. September. Der Feldzeugmeister Ramberg übernahm gestern Mittags die Amtsgeschäfte vom Grafen Pejacsevich. Die Agramer Zeitung „Narodne Nowiny" veröffentlichen eine Proklamation Rambergs, worin er es als seine Aufgabe bezeichnet, die Ruhe wiederherzustellen und das beleidigte Ansehen der Staatsgewalt durch Wiederanbringung der doppelsprachigen Wappenschilder herzustellen, um darzuthun, daß man politische Fragen mit Straßenkrawallen nicht lösen könne. Die Proklamation führt aus, je eher die übernommene Aufgabe gelöst sein werde, desto früher werde eine versöhnliche und befriedigende Lösung der Aufschriftenfrage möglich sein. Schließlich warnt die Kundgebung vor der Behauptung, daß man die Sprache, die Nationalität oder die Verfassungsrechte antasten wolle.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

---

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
6 Nachm. 2	753,0	NW schwach	trübe	+16,8
6 Abnds. 10	754,0	SW schwach	heiter	+12,1
7. Morgs. 6	755,0	S schwach	bedeckt	+19,7

Am 6. Wärme-Maximum: +18°4 Cels.
" " Wärme-Minimum: + 9°8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6 September Morgens 1,50 Meter
" " 6. " Mittags 1,50 "
" " 7 " Morgens 1,46 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 6. September. (Schluß-Course.) Beruhigt. Auf die kroatischen Nachrichten matt eröffnend, ermattete die Börse noch weiter auf London, schloß aber besser auf Paris.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 80,91. Wiener do. 170,85. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 113½. K.-M.-Pr.-Anth. 125¾. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 151. Darmstb. 155½. Meining. Bk. 94½. Oest.-ung. Bank 712,50. Kreditaktien 246⅞. Silberrente 66¾. Papierrente 66½. Goldrente 81¼. Ung. Goldrente 73¾. 1860er Loose 118¾, 1864er Loose —,—. Ung. Staatsl. 221,20. do. Ostb.-Obl. II. 95¾ Böhm. Westbahn 259⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 167, Galizier 251¼, Franzosen 273½. Lombarden 128½. Italiener 90⅜. 1877er Russen 90⅝, 1880er Russen 71⅞. II. Orientanl. 57¼. Zentr. Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 88. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 70⅝, Gotthardbahn 111½.

Türken 10⅞. Edison 118½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 246⅞. Franzosen 273¾. Galizier 252, Lombarden 128⅝, II. Orientanl. —, III. Orientanl. — Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka 108½.

Wien, 6. September. (Schluß-Course.) Schwach, Franzosen relativ fest.

Papierrente 77,92½ Silberrente 78,45 Oesterr. Goldrente 99,15 6-proz. ungarische Goldrente 119,00 4-proz. ung. Goldrente 86,30. 5-proz. ungar. Papierrente 85,00. 1854er Loose 120,50 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 168,00 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 112,50. Kreditaktien 288,25 Franzosen 319,25 Lombarden 149,80. Galizier 294,00 Kasch.-Oderb. 142,50. Pardubitzer 146,25. Nordwestbahn 195,50 Elisabethbahn 223,50 Nordbahn 2625,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 109,25. Anglo-Austr. 106,00 Wiener Bankverein 102,00 Ungar. Kredit 286,25. Deutsche Plätze 58,50 Londoner Wechsel 120,00 Pariser do. 47,37, Amsterdamer do. 98,70 Napoleons 9,51½. Dukaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 58,50 Russische Banknoten 1,17½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 214,25, Tramway 229,00 Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,80

Wien, 5. September. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —. Oesterr. Kreditaktien 289,20. Ungar. 4proz. Goldrente 86,62½. Matt.

Foncier Egyptien 550,00.

Florenz, 6. September 5pCt. Italien. Rente 90,47, Gold 20,00.

London, 6 Septbr. Consols 100⅜. Italien. 5prozentige Rente 89, Lombarden 12¾, 3proz. Lombarden alte 11½ 3proz. do. neue 11⅝, 5proz. Russen de 1871 84¾ 5proz. Russen de 1872 86¾. 5proz. Russen de 1873 85½, 5proz. Türken de 1865 10⅝ 4proz. fundirte Amerik. 122⅝. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 72¾, Oesterr. Goldrente 84½ Spanier 57½, Egypter 69⅝, Ottomanbank 19, Preuß. 4proz. Consols 99½. Ruhig.

Suez-Aktien 94¾.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63. Wien 12,14. Paris 25,55. Petersburg 23½.

Silber —. Platzdiskont 3⅝ pCt.

In die Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 6. Septbr. Wechsel auf London 23 25/32, II Orient-Anleihe 92, III. Orientanleihe 92½. Privatdiskont — pCt.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,75, fremder loco 20,25, per November 19,40, per März 20,20. Roggen loco 15,00, per Novbr. 14,70, per März 15,35. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 36,50, per Oktober 35,70, per Mai 34,90.

Bremen, 6 Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 7,80 a 7,85 bez. u. Käufer, per Oktober 7,90 bez. u. Käufer, per November 8,00 bez. u. Käufer, per Dezember 8,10 bez. u. Käufer, per Januar 8,25 Br.

Hamburg, 6 September. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine matt, per September-Oktober 186,00 Br., 185,00 Gd., per Oktober-November 187,00 Br. 186,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per September-Oktober 141,00 Br., 140,00 Gd., per Oktober-November 142,00 Br. 141,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 70,00, per Oktober 69,00. Spiritus matt, per September 45¾ Br., per September-Oktober 45½ Br., per November-Dezember 42½ Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 6000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., per September-Dezember 7,85 Gd., per Oktober-Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 6 September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,68 Gd., 10,73 Br., per Frühjahr 11,40 Gd., 11,45 Br. Roggen per Herbst 8,28 Gd., 8,30 Br., per Frühjahr 8,75 Gd., 8,80 Br. Hafer per Herbst 7,14 Gd., 7,15 Br., pr. Frühjahr 7,53 Gd., 7,57 Br. Mais pr. September-Oktober 7,00 Gd., 7,05 Br.

Pest, 6. Sept. (Produktenmarkt.) Weizen loko behauptet, per Herbst 10,25 Gd., 10,27 Br., per Frühjahr 11,06 Gd., 11,08 Br. Hafer per Herbst 6,72 Gd., 6,75 Br., per Frühjahr 7,22 Gd., 7,25 Br. Mais per Mai-Juni 6,98 Gd., 7,00 Br. Kohlraps pr. August-September 16½. Wetter: Kühl.

Paris, 6 September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 25,00, per Oktober 25,50, per November-Februar 26,75, per Januar-April 27,30. Roggen ruhig, per September 16,25, per Januar-April 18,25. — Mehl 9 Marques beh., per September 57,00, per Oktober 57,50, per November-Februar 59,00, per Januar-April 60,00. — Rüböl ruhig, per Sept. 81,50, per Oktober 81,75, per November-Dezember 82,25, per Januar-April 83,25. — Spiritus träge, per September 51,00, per Oktober 51,50, per November-Dezember 51,50, per Januar-April 51,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. September. Rohzucker 88° fest, loko 52,75 a 53,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm, per September 59,80, per Oktober 59,25, per Oktbr.-Januar 59,50, per Januar-April 60,50

Antwerpen, 6. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 6. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¾ bez. und Br., per Oktober 19¾ bez., 20 Br., per Oktober-Dezember 20 Br., per November-Dezember 20½ Br. Fest.

Amsterdam, 6. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. —. Roggen per Oktober 165, pr. März 175.

Amsterdam, 6. September. Bancazinn 57½

London, 6. Septbr. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. Wetter: Kühl.

London, 6. September. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 6. September. Havannazucker Nr. 12 22½ nom., Zentrifugal Cuba —.

Bradford, 6 September. Wolle unverändert, wollene Garne ruhig, wollene Stoffe ziemlich thätig.

Liverpool, 6. September. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. amerikanische September-Lieferung 5 41/64 September-Novbr.-Lieferung 5 21/32, Dezember-Januar-Lieferung 5 21/32, Februar-März-Lieferung 5⅝, März-April-Lieferung 5 23/32 d.

Glasgow, 6. September. Roheisen. (Schlußb.) Mixed numbers warrants 46 sh. 6 d.

Marktpreise in Breslau am 6. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 30	19 30	18 —	17 60	16 60	15 30
dto gelber		18 60	17 60	17 —	15 80	15 30	14 10
Roggen		16 20	16 —	15 30	15 —	14 80	14 60
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		12 80	12 50	12 30	12 —	11 80	11 60
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,10, mittel 29,—, ord. 27,—.

Rübsen, Winterfrucht, feine 31,—, mittel 29,—, ord. 27,— M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 6. September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt — Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 157,00 Br., per September-Oktober 157,00 Br., per Oktober-November 157,00 Br., per November-Dezember 157,00 Br., per November. schles. — Gd., Dezember-Januar —,—. 1884 April-Mai 159,50 bez. — Weizen Gekündigt — Centner per September 195 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per September 129 Br., per Oktober-November 129 Br., per November-Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Ctr. per Septbr. —, per September-Oktober 320 Br. — Rüböl unveränd. Gekünd. — Centner Loko 72,50, per September 70 Br., per September-Oktober 69,00 Br. 68 Gd., per Oktober-November 68,50 Br. per November-Dezember 68,00 Br., per November-März —, per Januar-Mai —, per Januar-Februar — bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez April-Mai 70,50 Br. — Spiritus, flau. Gekündigt. — Liter. per Septbr. 55,10 bez. schles. 54,80 Gd., per Septbr.-Oktober 53 bez., per Oktober-November 51,40 bez., per November-Dezember 50,70 bez. Br. 1884 per Dezbr.-Januar 50,70 Br., per Jan.-Februar 50,60 bez., per Febr.-März 51 Gd., per April-Mai 52,20 bez., per Juni-Juli 54,80 Gd. Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 6. Septbr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50—18,20—20,30 M., gelber 15,00—17,40—18,60 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,60 bis 15,60 bis 16,20 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer mehr zugeführt, per 100 Kilogramm neuer 11,80 bis 12,50 bis 13,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,20—14,70—15,20 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8,80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,50—15,50 M. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—30,50 bis 31,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00 bis 31,25 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 M. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark. fremde 7,70—8,40 Mark, per September-Oktober bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September-Oktober bis —,— Mark. —. Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — M. — Thymothee per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 6. September. [An der Börse.] Wetter: Veränderlich. Temperatur + 16 R., Barometer 28,2. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko gelber und weißer 175—196 Mark, neuer 170—190 Mark, per September-Oktober 191 bis 192 Mark bez., per Oktober-November 192,5 Mark bez., per November-Dezember — Mark bez., per April-Mai 200 bis 201 Mark bez. — Roggen Anf. matt, Schluß fester, per 1000 Kilogr. loko inländischer 145—150 Mark, geringer — M., neuer 120—148 M. bez., per September-Oktober 145,5 bis 146 M. bez., per Oktober-November 147—147,5 M. bez., per November-Dezember 148—148,5 M. bez., per April-Mai 154—154,5—154 Mark bez. — Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 125—138 Mark, feine Brau- 148 bis 15860 Mark bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko alter 140—150 M., neuer 124—134 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—313 M., geringer 250—280 Mark bez. — Winterrübsen unveränd., per 1000 Kilogramm loko 290—312 M., per September-Oktober 316 M. Br., per Oktober-November — M. — Rüböl stille, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br., per September 67,75 M. Br., per September-Oktober 66,75 M. Br., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M., per April-Mai 67,75 M. Br. — Spiritus, träge, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß ohne Handel, abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per September 56 M. bez., per September-Oktober 53,2 bis 52,9 M. bez., 53 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 51,8 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 50,7 M. Br. u. G., per April-Mai 51,8 bis 51,7 M. bez. — Angemeldet 5000 Ztr. Weizen, 5000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 191,5 M., Roggen 146 M., Rüböl 67,75 M., Spiritus 56 M. — Petroleum loko 8,2—8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr., Dezember-Januar alte Usanz 8,9 M. tr. bez. u. Gd.

(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 6. September. Wind: SO. Wetter: Schön.

Durchgängig flaue Berichte konnten von dem heutigen Verkehr füglich nicht ignorirt werden, aber so flau, wie allgemein erwartet worden, war die Stimmung keineswegs.

Loko-**Weizen** vernachläſſigt. Auf Termine blieben die allseitig flauen Nachrichten naturgemäß nicht ohne Eindruck — namentlich die andauernd weichenden Newyorker Notirungen brachten vielfach neue Verkaufsluſt an den Markt und die an sich kleineren Kündigungen erzwangen fortgesetzt Realiſationen, welche den Report vergrößerten, so daß spätere Sichten den gestrigen Stand schließlich fast ganz behauptet haben.

Loko-**Roggen** ging zu unveränderten Preisen wenig um. Für Termine wurde unter dem Eindrucke der von den maßgebenden Märkten entschieden flauen Berichte flauer Verlauf erwartet, aber man nahm die flauen Momente zu starken Deckungen wahr, so daß die immer noch sehr umfangreiche Kündigung wenig nachhaltige Wirkung ausgeübt hat. Der Schluß zeigte so ziemlich die gestrigen Notirungen wieder und hatte den Anschein, als ob die sogenannte „Abschlachtung" in der Hauptsache vollzogen und damit einer Reprise das Terrain geebnet sei.

Loko-**Hafer** in feiner Waare mehr beachtet. Termine niedriger, mit festem Schluß. **Roggenmehl** lebhaft und fest in Folge reger reger Deckungskäufe. **Mais** still. Termine niedriger.

Rüböl in matter Haltung. Preise stellten sich unter Schwankungen etwas billiger.

Petroleum in effektiver Waare gut begehrt, wurde auch auf Termine merklich besser bezahlt.

Spiritus stand unter dem Einfluſſe überwiegender Spekulations-Offerten und schloß mit ermäßigten Preisen durchgängig matt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 188 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 189—187 bis 188 bez., per Oktober-November 190,5 bez., per November-Dezember 193,25—19375 bez., per April-Mai 1884 200,5—201—200,5 bez. — Gekündigt 37,000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—160 nach Qualität, Lieferungsqualität 149 M., inländ. neuer mittel —, feiner 159—160 bez., klammer —, do. geringer 144—146 bez., abgel. Anmeldungen —, per diesen Monat 1149,5—148,75—149 bez., per September-Oktober 149,5—148,75—149 bez., per Oktober-November 150,75—151,5 bez., per November-Dezember 153—153 5 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 157—156,75—157 bez. — Gekündigt 148,000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—210 M., Futtergerste 136 n. Q.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—168 nach Qualität, Lieferungsqualität 131 M., pomm. neuer 141—146 bez., schlesischer 142—148 bez., do. feiner alter 151—158 M. bez., Oderbrucher — M., per diesen Monat und per September-Oktober 130,5 bezahlt, per Oktober-November 131 Br., per November-Dezember 131 bez., per April-Mai 136—136,5 —135,75—136 M. bez., per Mai-Juni — bez. Gekündigt 7000 Zentner.

Mais loko 139-142 M. n. Qual., per diesen Monat — bez., per September-Oktober — bez., per Dezember und Januar — bez. — Gekündigt 0000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—180 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 26,00 M. Br. per diesen Monat —, per September-Oktober 25,5, per Oktober-November — Br., November-Dezember, Dezember-Januar, Januar-Februar 1884, Februar-März, März-April 24,5 M., April-Mai — bez. — Termine unverändert.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — Gd., per diesen Monat —, per November-Dezember und per Dezember-Januar — bez.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per September-Oktober 21 10 bez. per Oktober-November 21,25 bez., per November-Dezember 21,45—21,35 21,40 bez., April-Mai 21,75 Mark. bez. Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 Nr. 0 u. 1 24,50 bis 22,00. **Roggenmehl** Nr. 0 22,25—21,75, Nr. 0 u. 1 21,25 bis 20 25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat und per September-Oktober 67,2—67—67,3 bez., per Oktober-November 66 bez., per November-Dezember 66,8 bis 67 M. bez., per Dezember —, per April-Mai 67,8—67,6 bez. — Gekündigt — Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 24,1 M. bez., per September-Oktober 24,1 bez., per Oktober-November 24 3 M., per November-Dezember 24,8 bez., per Dezember-Januar 25,2 M. bez. — Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 56,7 M. bez., loko mit Faß — bezahlt. abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 56,7—56,56,6 bez., per September-Oktober 53,7—53,5 bez., per Oktober —, per Oktober-November 52,3 bis 52,2 bez., per November — bez., per November-Dezember 51,4 bis 51,2 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 51,4—51,2 bez., per Febr.-März 51,7 bez, per April-Mai 52,7—52,5 M. bez. Gekündigt 10,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. September. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet theilweise etwas schwächer ein, konnten sich aber weiterhin zumeist ziemlich behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten gleichfalls schwächer und boten keine geschäftliche Anregung dar. Bei großer Reservirtheit der Spekulation blieben denn auch hier Geschäft und Umsätze in sehr engen Grenzen.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand ziemlich behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾—2⅝ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu schwächerer und schwankender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren schwach behauptet und ruhig.

Von den fremden Fonds waren russische Anleihen behauptet. Ungarische Goldrente schließen besser.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten meist unverändert und still.

Bankaktien waren schwach und sehr ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank matter.

Industriepapiere schwach behauptet und still; Montanwerthe matter.

Inländische Eisenbahnaktien verhältnißmäßig fest und lebhaft; Marienburg-Mlawka höher und belebt, auch Mecklenburgische etwas besser.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.		
Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,70 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,85 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,49 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,90 B
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,80 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,15 bz

Geldsorten und Banknoten.		
Sovereigns pr. St.		20,42 G
20 Francs-Stück		16,23 bz
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		16 80 B
Engl. Banknoten		20,49 bz
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		171,35 bz
Russ. Noten 100 R.		201 80 bz

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.		
Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,30 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,30 G
do. do.	4	102,00 bzG
Staats-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
do. do.	4	101,30 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	109,00 G
do.	4½	104,60 G
do.	4	101,10 G
Landschaftl. Zentral	4	101,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,90 B
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 G
do.	4	101,60 B
Pommersche	3½	92,50 bz
do.	4	101,75 G
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	101,25 B
Sächsische	4	101,50 bz
Schlesische altland.	3½	94,40 bz
do. Lit. A.	3½	94,40 bz
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,60 G
do. do.	4	101,80 G
do. Neuldsch. II.	4	101,10 G
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 G
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	100,90 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,20 bz
Sächsische	4	101,20 B
Schlesische	4	101,30 B
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,30 bz
Sächs. do.	3	81,20 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,40 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,70 B
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,50 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,90 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,25 B
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,80 bz
do. do. II. Abth.	5	115,40 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,30 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,25 B

Ausländische Fonds.		
Newyork. St.-Anl.	6	129,70 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,30 B
Italienische Rente	5	90,60e bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,00 bz
do. Papier-Rente	4⅕	
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4⅕	66,75 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	310,50 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	118,70 bzG
do. do. 1864	—	313,50 bz
Pester Stadt-Anl.	6	89,80 G
do. do. kleine	6	90,25 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,60 bz
do. Liquidat.	4	55,40a30bz
Rum. mittel	8	109 25 bz
do. kleine	8	109,25 bz
do. St.-Obligat.	6	103 60ebzG
do. Staats-Obl.	5	98,75 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,20 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	87,00 bz
do. konf. Anl. 1871	5	
do. do. kleine	5	87a87,10bzB
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	92,75 bz
do. do. 1880	4	71,90a72bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,10 G
do. do. II.	5	57,30 bzG
do. do. III.	5	57,20 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,10 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,80 G
do. do. 1866	5	132,50 bz
do. Boden-Kredit	5	85,80 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	77,00 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,10 bz
Ung. Goldrente	6	101,80 bz
do. do.	4	73,90 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,40 G
do. Papierrente	5	72,60 bz
do. Loose	—	222,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,30 bz

Hypotheken-Certifikate.		
D. G.-C.-B.-Pf rz. 110	5	108,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	104,50 G
do. V. do. 100	4	96,30 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,20 G
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,50 B
Nordd. Grund-R.	5	100,40 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,70 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,25 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,60 bz
do. II. rz. 110	4½	102,40 G
do. III. rz. 100	4½	99,70 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,90 bzG
do. rz. 115	4½	109,50 bz
do. II. rz. 100	4	98,70 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,90 G
do. rz. 110	4½	109,75 bz
do. rz. 100	4½	104,80 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,10 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 G
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,60 bzB
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,70 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1882.		
Aachen-Mastrich	2½	57,25 bzG
Altona-Kieler	9½	235,25 bz
Berlin-Dresden	0	20,10 bzG
Berlin-Hamburg	19½	374,25 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,40 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	67,70 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	31,75 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3¾	113,40 bz
Marnb.-Mlawka	6	108,30 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	212,00 bzG
Münst.-Enschede	0	12,75 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	28,20 G
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,25 G
do. (Lit. B. gar.)	11½	197,20 bzG
Oels-Gnesen	0	30,00 bz
Ostpr. Südbahn	4	132,00 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,70 bz
R.-Oder-U. Bahn	8¾	190,90 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103 50 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,50 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,90 B
do. 2½ konv.	2½	28 20 bz
do.	0	20,75 bz
Werra-Bahn	—	109 30 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,25 bz
Amst.-Rotterdam	—	150,00 G
Aussig-Teplitz	14⅔	264,50 bz
Baltisch (gar.)	—	53,60 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,90 bz
Dux-Bodenbach	7½	149,30 bzG
Elis. Westb. (gar.)	—	96,00 bz
Franz Jos.	—	84,90 bzB
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	126 40 bzG
Gotthardb. 95%	—	111 00 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,00 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,10 bzG
Lüttich-Limburg	0	10,40 bzG
Oest. Fr. St. (St. M.)	6⅔	
Oest. Ndwb. (St. M.)	4⅔	336,50 bz
do. B. Elb. (St. M.)	5	
Reichenb.-Pard.	—	62,40 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	122,60 bzG
Russ. Südb. (gar.)	—	58 60 bz
Schweiz. Unionsb	—	45,00 bzG
do. Westbahn	—	16,00 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,25 G
Vorarlberg (gr.)	5	85,60 bz
War.-W. p. S. i. M	—	224,00 bz
Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P	—	47,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	77,75 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	113,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	117,70 bzG
Münst.-Enschede	—	27,25 bzB
Nordh.-Erfurt. „	4	99,60 bzG
Oberlausitzer „	—	76,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	85,80 G
Ostpr. Südb. „	5	120,50 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	99,75 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,40 bzG
Saalbahn „	2⅔	98,25 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,50 B
Weimar-Gera „	—	64,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	147,90 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.		
Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 B
do. VIII. Ser.	4½	102 80 bzG
do. IX. Ser.	5	103,75 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	
Berlin-Dresd. St. g.	4½	
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,60 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	103,10 bzG
Berl.-P.-Mgb. A. B.	4	100,90 B
do. Lit. C. neue	4	100,90 B
do. Lit. D. neue	4½	103,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101 20 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,75 G
do. Lit. I.	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. de 1876	5	103,40 B
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,10 bz
do. V. Em	4	101,10 bz
do. VI. Em	4½	105,00 bz
do. VII. Em	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 G
do. Lit. C. g.	4½	102,75 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	105,10 bzG
do. do. Lit. B.	4	101,10 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	
do. do. 1875 1876	5	103,25 G
do. do. I. II. 1878	5	103,25 G
do. do. 1881	4	101,00 B
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,30 bzG
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,70 B
do. III. Ser.	4	100,90 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,25 bz
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	94 90 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,75 G
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,80 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	102,00 G
do. do. v. 1879	4½	105,30 G
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	102,90 G
Rechte Oderufer	4½	102,90 bz
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,20 B
do. II. Serie	4½	103,00 G
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,25 G
Aachen-Mastrichter	4	96,80 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,00 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,90 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	99,90 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,30 e bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	82 90 B
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,10 bz
do. 1869er gar.	5	85,10 bz
do. 1872er gar.	5	85,10 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,40 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 G
do. gar. III. Em.	5	81,10 B
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	390,80 G
do. do. gar. 1874 do.	3	380,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,75 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105 00 B
do. II. Em.	5	105 00 B
Oest. Nordwb., gar.	5	87,40 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,30 B
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	86,50 bz
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	293,80 G
do. do. neue	3	296,50 B
do. Obligat. gar.	5	102,75 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,10 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,00 G
do. do. II. Em. gar.	5	95,00 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,00 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,75 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,00 B
Brest-Grajewo	5	90,70 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,75 bz
Chark.-Krement. g.	5	93,70 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	
Jelez-Orel gar.	5	93,25 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronsch g.	5	98,20 B
do. Obligationen	5	84 00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,00 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,40 bzB
Kursk-Kiew gar.	5	101,30 bz
do. kleine	5	101,40 B
Losowo-Sewastopol	5	76,25 G
Mosco-Njäsan gar.	5	102,90 B
Mosco-Smolensk g.	5	94,75 G
Orel-Griasy	5	81,60 G
Njäsan-Koslow. g.	5	101,00 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,30 B
Rybinsk-Bologoye	5	84,10 G
do. II. Em.	5	73,25 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,70 bz
Warschau-Teresp. g.	5	
Warschau-Wiener II.	5	102,60 bzB
do. III. Em.	5	101,90 G
do. VI. Em.	5	99,30 bz
Zarskoe-Selo	5	67,90 B

Bank-Aktien. Dividende pro 1882		
Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,25 bzB
Berl. Kassenver.	10	abg 137,25 G
do. Handelsgef.	0	78 50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95 90 bz
Braunschw. Krdb.	6	106,30 G
do. Hypothek.	5	89,30 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,50 bzB
do. Wechslerb.	6⅔	103,40 G
Danziger Privb.	6⅔	115,00 G
Darmst. Bank	8½	155,50 bz
do. Zettelbank	5½	111,70 B
Deutsche Bank	10	150,60 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,60 G
do. Genossensch.	7½	127,25 bz
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,80 B
Diskonto-Komm.	10½	195,75 bz
Dresdener Bank	8	125,90 bz
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	115,00 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	
do. do. neue 40%	4	
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,40 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,00 B
Leipz. Disk.	7	107,00 B
Magd. Privatb.	6	119,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,90 bzG
Meininger Kredit	5½	94,50 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4¾	92,30 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,10 bzG
Niederlauf. Bank	6½	91,75 G
Nordd. Bank	5½	155,50 G
Nordd. Grundkb.	0	42 75 G
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	495,50 e bzG
Oldenb. Spar-B.	15	170,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	15	110,75 bz
Petersb. It. B.	12⅔	89,10 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,30 G
Posener Prov.	7½	122,25 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	80,60 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	103,60 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8⅔	125,10 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,50 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,80 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,00 G
Reichsbank	7,5	151,50 bzB
Rostocker Bank	—	100,50 G
Sächsische Bank	5⅔	123,00 bzB
Schaffh. B.-Ver.	4	93,90 bz
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	135,00 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,40 B
Weimar. Bk. konv.	5	91,40 bz
Württ. Vereinsb.	7½	131,30 B

Industrie-Aktien. Dividende pro 1882		
Bochum-Brwk. A	0	104,40 bz
Donnersm.-H.	3½	70,00 bzB
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	97,00 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,50 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	125,75 bz
Georg. Marienh.	—	85,00 G
do. Stamm-Pr.	—	92,50 bzG
Görl. Eisenbahnb.	12	148,00 B
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	133,40 bzG
Hib. u. Sham.	5½	106 00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	99,50 G
Königin Marienh.	4½	78,00 B
Lauchhammer	—	46,50 B
Laurahütte	—	135,50 G
Luise Tiefbau	—	53,25 bzB
Oberschl. E.-Bed.	3	75,25 bzG
Phönix Bergw.	—	95,75 bzG
do. do. Lit. B.	—	46,50 G
Schering	12	162,00 bz
Stolberger Zink	1	26,20 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	120,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	98,10 bzG
do. Immob.-Ges.	4⅔	87,00 B
do. Viehmarkt	0	8 25 bzG
Berzelius Bgwk.	8	107,50 bzG
Borussia, Bgwk.	3	150,50 B
Brauer. Königst.	—	54 00 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	68,90 B
do. Straßenb.	5½	124 25 bzG
do. Wagg.-Fabr.	9⅓	146,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 B
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	90,10 G
Erdmannsd. Sp.	0	84,00 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	99,50 B
Inowr. Steinsalz	8	98,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	143,00 G
Marienh. Kotz.	—	
Masch. Wöhlert	—	0,50 B
Oelh. Pet.-Ind.	—	30,00 G
Pluto, Bergwerk	0	81,50 bz
Redenhütte kons.	—	122,00 B
do. Oblig.	—	112,75 B
Schles. Kohlenw.	—	92,50 G
do. Lein. Kramst.	—	117,75 G
Westf. Un. St. Pr.	—	81,75 bzB